

Mönchengladbach und Viersen in neuen Räumen

Die Kreisstelle Mönchengladbach und die Kreisstelle Viersen der Ärztekammer Nordrhein sind umgezogen. Die Kreisstellen sind ab sofort in Räumlichkeiten des Evangelischen Bethesda-Krankenhauses Mönchengladbach zu finden. Die neue Anschrift lautet für beide Kreisstellen: Ludwig-Weber-Straße 15, 41061 Mönchengladbach. Die bekannten Telefon- und Faxnummern bleiben bestehen. www.aekno.de/Kreisstellen

bre

Schärfere Regeln für klinische Qualitätsberichte

Zuweisende niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sollen sich ab Mitte Februar 2014 anhand von 289 Indikatoren (bisher 182) ein noch besseres Bild über die Qualität in Kliniken machen können. Das hat der Gemeinsame Bundesausschuss beschlossen. Seit 2005 sind Krankenhäuser verpflichtet, Qualitätsberichte zu erstellen. Mit der Neuregelung müssen die Kliniken die zur Veröffentlichung vorgesehenen Indikatoren – etwa zur Herzschrittmacher-Implantation, gynäkologischen Operationen oder zur Hüft-TEP – künftig jährlich und für alle Standorte publizieren und auch zur Hygiene informieren. www.g-ba.de

ble

Auf einen Blick: Fortbildungen für MFA

Medizinische Fachangestellte (MFA), die sich fortbilden wollen, können sich auf der Internetseite www.aekno.de/MFA-Fortbildung auf einen Blick über die im Rheinland vorhandenen Angebote informieren. Vorgestellt werden etwa die Fortbildungen zur Fachwirtin für ambulante Versorgung oder zur Entlastenden Versorgungsassistentin, kurz EVA.

bre



Foto: KPMG DTG AG

Der 66. Deutsche Ärztetag 1963 in Mannheim bekräftigte die Position der Ärzteschaft zur Reform der sozialen Krankenversicherung, die im politischen Bonn seinerzeit diskutiert wurde. Das *Rheinische Ärzteblatt* dokumentierte in der Juli-Ausgabe 1963 den Grundsatzbeschluss der Delegierten, der „einstimmig und ohne Stimmenthaltungen“ gefasst wurde: „Im Mittelpunkt einer Reform der sozialen Krankenversicherung muß der Mensch stehen.“ Die Ärzteschaft betonte da-

neben das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient und plädierte dafür, den Leistungsumfang der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) „den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft und den Erfahrungen der ärztlichen Praxis anzupassen“. Den GKV-Versichertenkreis wollten die Ärzte auf diejenigen beschränken, „die auf Grund ihrer Einkommensverhältnisse nicht imstande sind, aus eigener Kraft und in eigener Verantwortung ausreichend Vorsorge“ zu treffen. Auch sprach sich der Ärztetag für eine Selbstbeteiligung aus. Diese sollte allerdings so gestaltet werden, dass sie „sozial tragbar“ sei und nicht die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe im Krankheitsfall verhindere. Präventions- und Vorsorgemaßnahmen sollten generell davon ausgenommen und in den

GKV-Leistungskatalog mit aufgenommen werden. Auch forderten die Ärztinnen und Ärzte in Mannheim die „uneingeschränkte Zulassung aller hauptberuflich in freier Praxis niedergelassenen Ärzte und die freie Arztwahl“ gesetzlich zu verankern.

Die junge Bundesrepublik Deutschland kämpfte im internationalen Vergleich Anfang der sechziger Jahre mit einer hohen Müttersterblichkeit, wie das *Rheinische Ärzteblatt* berichtete. In Schweden kamen auf 100.000 Einwohner 36,4 Sterbefälle während der Schwangerschaft, der Geburt oder im Wochenbett. In den Niederlanden waren es 41, in Frankreich 55,3 und in der Schweiz 76 Sterbefälle. Das Verhältnis in Deutschland betrug 108,4 pro 100.000 Frauen.

bre

Trauer um Professor Dr. Kurt-Alphons Jochheim

Am 30. März 2013 verstarb im Alter von 92 Jahren der ehemalige Hochschullehrer und Ordinarius für Rehabilitation und Behindertensport an der Deutschen Sporthochschule Köln, Professor Dr. med. Dr. phil. h.c. Kurt-Alphons Jochheim. 1921 in Hamburg geboren, studierte Jochheim in Halle und Hamburg Medizin. Nach seiner Promotion an der Universität Hamburg folgte zunächst ein Studienaufenthalt in New York. Nach seiner Habilitation im Fach Neurologie und Psychiatrie 1958 an der Universität zu Köln wurde Jochheim 1964 zum außerplanmäßigen Professor für Neurologie und Psychiatrie an der Universität zu Köln ernannt. Danach folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für das Fach Rehabilitation und Behinderten-

sport an der Deutschen Sporthochschule Köln. Als Ordinarius gründete und leitete er auch das dortige Institut für Rehabilitation und Behindertensport (DSHS). Er gründete ferner 1966 das Kölner Rehabilitationszentrum als erste derartige Hochschuleinrichtung in Deutschland und leitete diese bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1986. Jochheim war 25 Jahre lang Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation. Er kann als Gründervater der modernen medizinisch-beruflich-sozialen Rehabilitation angesehen werden und hat wie kaum ein anderer Arzt dazu beigetragen, dass die Rehabilitationsmedizin in der Nachkriegszeit ein eigenständiges Fachgebiet wurde. Die Einführung

der Zusatzqualifikation „Rehabilitation“ durch den Deutschen Ärztetag 1992 geht auf seine Initiative zurück. Für seine herausragenden ärztlichen, wissenschaftlichen und ehrenamtlichen Verdienste erhielt er unter anderem 1984 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, 1995 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland sowie 1998 mit der Paracelsus-Medaille die höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft. Mit Kurt-Alphons Jochheim hat die nordrheinische Ärzteschaft einen renommierten und sehr verdienten Kollegen verloren. Sie wird sein Wirken in dankbarer Erinnerung behalten und dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

RhÄ



Evidenzbasiertes Wissen – Klicken Sie sich rein!

Nordrheinische Ärztinnen und Ärzte haben einen exklusiven und kostenlosen Zugang zur renommierten Cochrane Library, der evidenzbasierten wissenschaftlichen Online-Plattform

mit über 6.000 Übersichtsarbeiten zum Stand der weltweiten klinischen Forschung. Zugang über: www.aekno.de/cochrane

ÄkNo